

3. April 2021
Karsamstag

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Schwestern und Brüder!



Schweigen! Schweigen! Wieder einmal auf den Klang der Stille, der inneren Stille hören. Geschwätzigkeit einstellen, um Gottes hauchdünnes Schweigen zu hören. Seine Stimme wird nur in der Stille hörbar. Unser Ohr ist das große Teleskop in die göttliche Welt.

Der Karsamstag ist ein Grenzbereich. – Das „Dazwischen“ ist eine wichtige Zeit: in der alles geschieht und doch nichts zu geschehen scheint. Dieser Tag ist Wartezeit. Wir können nicht vom Karfreitag zum Ostersonntag springen – es braucht den stillen Samstag ganz besonders.

Der Karsamstag ist ein eigenartiger Tag: In der Liturgie gibt es keine großen Gottesdienste. Unsere Stiftskirche besitzt ein wertvolles und renoviertes Hl. Grab aus dem 19. Jahrhundert in einem eigenen Kapellenraum. Da singen wir unsere Chorgebete am Morgen – Laudes und Trauermette – und mittags das Mittagsgebet. Die Psalmen reden von Grab und Untergehen – aber lassen immer wieder aus Gottvertrauen ein Hoffnungslicht durchleuchten.

Erfreulicherweise kommen viele Menschen – auch der Ritterorden vom Hl. Grab zu Jerusalem – zum stillen Gebet in unsere Grabkapelle. So wird das Schweigen dichter.

Der Karsamstag ist auch ein Beichttag. Durch viele Stunden kommen Christen zu Gespräch und Beichte. Sie laden Last ab und nehmen Vergebung als österlichen Hoffnungsstrahl mit.

Die Stiftskirche wird für das am Abend beginnende Osterfest vorbereitet, aber dieser Tag ist vor allem der Grabessuche des Herrn gewidmet.

Der Leichnam Jesu ruht im Grab und wartet darauf, dass das geschieht, was Gott geplant hat. Jesus ist nicht nur gestorben, sondern ER war drei Tage tot – im Reich des Todes. Die Schrift sagt: ER ist sogar in die Hölle hinabgestiegen. Hölle ist Einsamkeit; in die kein Wort der Liebe dringen kann. Alle Furcht dieser Welt ist im Letzten die Angst der Einsamkeit.

Diese Angst macht uns der Karsamstag deutlich.

Christus überwindet diese Angst; ER steigt mit seiner Liebe in die Region des Todes hinein – auch in die Schatten unserer Seele. ER nimmt uns bei der Hand – so wie es die Ostkirchen in der Osterikone darstellen. Eine Neuschöpfung geschieht. So wird der Karsamstag ein Tag des Vertrauens.

Heute Nacht feiert die Kirche ihre wichtigste Liturgie des Jahres: Es ist Übergang – das Pascha! Von der Nacht des Karsamstags in den ewigen Sonntag: vom Christus im Grab zum für immer auferstandenen Christus! ER streckt uns seine Hand entgegen! Ergreifen wir seine Hand!

Halleluja! Frohe Ostern!

+ Prälat Maximilian

PS: Die Osternachtfeier in der Stiftskirche beginnt um 20 Uhr.